



Mit dem Entwurf der Silberschale „Plain“ gewann Julia Obermüller den von der Wiener Silber Manufactur ausgeschriebenen Wettbewerb



## ORIGAMI ALS VORBILD

Auf der Suche nach neuen, kreativen Ansätzen lud die Wiener Silber Manufactur die Klasse für Industrial Design der Universität für angewandte Kunst Wien zu einem Wettbewerb ein. Unter den zahlreichen Entwürfen entschied sich die Jury für das raffinierte Design von Julia Obermüller. Ihr Entwurf „Plain“ wurde „am überzeugendsten der Materialität und ästhetischen Wirkung des Wiener Silbers gerecht“, so das Urteil. Ihre ästhetische Form hat die elegante Silberschale einer japanischen Falttechnik zu verdanken: In einem Materialexperiment übertrug Julia Obermüller ihre Leidenschaft für Origami auf das edle Metall Silber und gestaltete die ebenso schlichte („plain“) wie graziöse Schale. Die wurde inzwischen im Rahmen der „Wien Product Collection 2014“ umgesetzt und ist bei der Wiener Silber Manufactur in drei Größen erhältlich.

[www.wienersilbermanufactur.com](http://www.wienersilbermanufactur.com)

## NUR NATUR, BITTE!

Zum 19. Mal schreibt die polnische Schmuckmesse Amberif den internationalen Amberif Design Award aus. Das Thema des Wettbewerbs lautet „Mimesis“ – laut Aristoteles der Versuch, die elementaren Kräfte zu ergründen, die uns alle bewegen. Zu den Zielen des Designwettbewerbs gehört es, den kreativen Umgang und das Wissen über den echten baltischen Bernstein zu fördern. Nicht zuletzt deshalb sehen die Regeln vor, dass der in den Schmuckstücken verwendete Bernstein ausschließlich natürlicher Herkunft sein muss. Welche weiteren Materialien die Teilnehmer verwenden möchten, dürfen sie selber entscheiden. Zu gewinnen gibt es drei Preise: einen Geldpreis, ein Kilogramm Bernstein und ein Kilogramm Silber. Die Teilnahme ist kostenlos, Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 9. Februar vorliegen. [www.amberif.pl](http://www.amberif.pl)



Den Silberpreis des letztjährigen Amberif Design Award gewann Maren Giloy aus Idar-Oberstein



## WENN MÄNNER BLUMEN MALEN...

... dann können Kunstwerke wie diese entstehen. Zwei Experten ihres jeweiligen Fachs haben sich dafür zusammengesetzt: Der Goldschmied und Schmuckdesigner Malte Meinck entwickelte die Idee zu der Kollektion. Für die Ausformung des Motivs und dessen Realisation auf den weißen Porzellan-Kugeln und Cabochons konnte er den Porzellanmalmeister Ehrenfried Riegel gewinnen. Der widmete drei Jahrzehnte seines Lebens der Blumenmalerei in der Porzellanmanufaktur Meissen, arbeitete als Dozent und freischaffender Designer. Die Schmuckmodule der Edition „Rosengarten“ werden mit einem eigens dafür entwickelten Rosenmotiv in verschiedenen Farbnuancen von Hand bemalt und haben durch Details wie Licht und Schatten eine starke plastische Wirkung. Das Sortiment umfasst Wechselschließen, Ohrschmuck und Anhänger. [www.meinck.de](http://www.meinck.de)



## ZWEI IN EINEM

Mit gleich zwei spannenden Ereignissen an einem Tag wirbt die Staatliche Zeichenakademie für einen Besuch in Hanau. Am 31. Januar öffnet die Schule, eine der ältesten deutschen Bildungsstätten für das gestaltende Handwerk, ihre Tore und lädt ein zum „Tag der offenen Werkstatt“. Wer sich für eine Berufsausbildung, einen dualen Studiengang oder Weiterbildungsmöglichkeiten interessiert, ist hier goldrichtig. Verschiedene Ausstellungen innerhalb des Hauses und der Blick in die Werkstätten, wo Arbeitsprozesse direkt verfolgt werden können, verdeutlichen das hohe kreative Potenzial der Ausbildungsstätte und ihrer Studierenden. Ein weiteres Highlight zum Abschluss des informationsreichen Tages: Um 16 Uhr wird der Gestaltungspreis 2014 der Rotary Stiftung Zeichenakademie Hanau zum Thema „Metamorphose“ verliehen. [www.zeichenakademie.de](http://www.zeichenakademie.de)

## BRITTON@BENGEL

Arbeiten der australischen Künstlerin Helen Britton sind derzeit in der Idar-Obersteiner Villa Bengel zu sehen. Entstanden sind sie im Rahmen des „Artist in Residence“-Programms in der Edelsteinstadt. Sinn und Ziel des Programms ist es, Künstlern aus anderen Regionen die Möglichkeit zu eröffnen, sich mit den örtlichen Gegebenheiten und der Historie zu befassen und diese individuell kreativ umzusetzen. Beides hat Helen Britton getan: „Einerseits habe ich mich während des Aufenthalts in Idar-Oberstein viel mit Steinen befasst: sowohl mit den für die Region typischen Achaten als auch mit Steinen aus meiner Heimat. Zum ersten Mal habe ich hier selber Steine geschnitten und geschliffen“, berichtet die Künstlerin. Zum zweiten galt ihr Interesse der historischen Modeschmuck-Produktion in der früheren Ketten- und Bijouteriefabrik Jakob Bengel. Hier waren es die alten Techniken der Metallverarbeitung, für die sich Helen Britton besonders begeisterte. Die Ausstellung geht noch bis zum 10. Februar. [www.jakob-bengel.de](http://www.jakob-bengel.de)



Achat, Tigerauge, Nunkircher Jaspis, Silber und Goldfluss verarbeitete Helen Britton zu ihrem Schmuckstück „Wildstein“

Fotos: Helen Britton (1), Erich Saitran (1), Klaus Fritsch (1)

Besuchen Sie uns in der Inhorgenta München 2015!

Halle C2, Stand 412/513, Gang D/E